

Die Gründung der Stadt Neunkirch

Vortrag von Eduard Joos im Verein Forum Städtli Neunkirch, 22. Mai 2014 im Gemeindehaus Neunkirch

Werte Herren Präsidenten
Liebe Nüüchilcher

Herzlichen Dank für freundliche Einladung, vor dem *Verein Forum Neunkirch* auftreten zu dürfen. Ich habe eine enge Beziehung zu Neunkirch dank meiner Frau Beatrice, die 1975 als Kindergärtnerin bei Gisela Biedermann in Neunkirch ein Praktikum absolvierte und nachher hierher gewählt wurde. Noldi Ackermann vermietete ihr/uns das Verwaltergebäude des Altersheims, heute abgebrochen, dort wohnten wir 1975-1977, bevor wir dann nach Rio de Janeiro/Brasilien abreisten, wo ich an der Schweizerschule gewirkt habe. In Neunkirch haben wir eine schöne, intensive verlebt. Hier in diesen Räumen habe ich meine erste Gemeindeversammlung – unter GP Ernst Gasser – erlebt, als Stadtschaffhauser kannte ich diese Form der direkten Demokratie noch nicht, wir haben in der Stadt Schaffhausen ja nur Urnenabstimmungen und ein Stadtparlament.

Am letzten Städtlifest von 2010 durfte ich die Festrede halten. Ich schrieb kurz zuvor die Historische Einleitung zum Werk *Die Bauernhäuser des Kantons Schaffhausen* und erwähnte darin die Stadtwerdung Neunkirchs im Jahr 1260, worauf die Denkmalpflegerin Flurina Pescatore, die Sie letztes Jahr eingeladen haben, haarscharf folgerte, das seien 750 Jahre Stadtrecht und Anlass für einen Festakt. Winterthur hat zu einem gleichen Anlass dieses Jahr ein zweibändiges Werk Stadtgeschichte herausgegeben, bei Neunkirch blieb es 2010 bei einem knappen Stadtfest, kombiniert mit einem Sportanlass.

So gibt es über Neunkirch im Wesentlichen drei Geschichtsbücher

- Wilhelm Wildberger, Die Geschichte der Stadt Neunkirch. Schaffhausen 1917
- Heimat- und Volkskundliches aus Neunkirch. Schaffhausen 1967
- Gerhard Walter, Niuchilchun – Neunkirch. Schaffhausen 1975

Ferner gibt es Aufsätze von Karl Schib in den Schaffhauser Beiträgen zur Geschichte 1936, von Reinhard Frauenfelder in den Kunstdenkmälern 1960, und schliesslich von Kurt Bächtold im Schaffhauser Magazin von 1993. Eigentlich hätte Neunkirch mehr verdient.

Nun habe ich eigentlich Roger Biedermann mitgeteilt, es gäbe seit 2010 keine neuen Erkenntnisse zur Stadtwerdung von Neunkirch, ich würde mich heute auf die Festrede von damals abstützen. Und es gibt tatsächlich keine neuen Fakten zu dem, was damals geschehen ist. In Kürze: Die verarmenden Adeligen des Geschlechtes der Krenkinger haben 1260 dem Bischof Eberhard II. von Konstanz den Flecken Neunkirch verkauft, bevor sie ganz in die Sphäre der Raubritter wechselten, Eberhard hat entschieden, aus dem Flecken eine Stadt zu bauen, und das ist in der Folge geschehen. Ich möchte mit Ihnen heute diese Fakten in einen weiteren Zusammenhang stellen. Wir überlegen gemeinsam, was eine Stadt ist und vergleichen die Stadtgründung von Neunkirch mit andern Städtegründungen der Zeit. Sie werden staunen, da gibt es ein überraschendes Ergebnis.

Neunkirch – eine Kopfgeburt

Ich gehe vom Optischen und vom Phänomen aus, dass wir in Neunkirch eine Kleinstadt haben mit einem unvergleichlichen Grundriss, der wirklich weltweit einzigartig ist. Es gibt Ähnlichkeiten mit Waldshut und Laufen BL (Laufental, einst bernisch), aber nirgends ist die Anlage so klassisch und streng wie hier. Fünf Häuserzeilen, vier Längsstrassen, das Gemeindehaus exakt in der Mitte, der Oberhof in einer Stadtecke, am Schluss der Hauptstrasse je ein Torturm, wenigstens einer ist noch

erhalten. Das Ganze umgeben von einer Stadtmauer und schützenden Wassergräben, wovon heute wenigstens noch die Flurnamen zeugen: Müligrabe, Wettigrabe. Neunkirch ist durchgeplant entstanden, wenn es keinen Gründungsplan von 1260 gibt, so ist er wenigstens in Köpfen angelegt worden. Es gibt auch keine Gründungsurkunde, aber eine solche haben ja Schaffhausen und Stein am Rhein auch nicht, übrigens noch viele andere Städte. Von wem die Idee der Stadtanlage von Neunkirch stammt, wissen wir nicht, es ist ja wahrscheinlich nicht der Bischof selbst gewesen, aber er hatte gute Berater. Dafür wissen wir, wer den Gründungsakt vollzogen hat: Eberhard II., Bischof von Konstanz, in der Geschichtsschreibung als *Truchsess von Tanne* oder *Truchsess von Waldburg* bekannt. Die Gründung von Neunkirch ist keine Einzeltat von ihm, er war Mehrerer von Konstanz und Städtegründer: Bischofzell 1250, Zurzach 1250, Klingnau 1269 und Baumgarten-Eriskirch 1271 gehen auf ihn zurück. Von Eberhard II. weiss man, dass er sich mit den Bürgern der Stadt Konstanz nicht sonderlich gut verstanden hat, er baute sich ein Wasserschloss ausserhalb der Stadtmauern im benachbarten Gottlieben. Sie kennen das Schloss, es steht etwas düster und furchtgebietend rheinaufwärts nach der Schiffsanlegestelle rechts, Louis Napoleon baute es um, bewohnt wurde es bis vor wenigen Jahren von der Operndiva Lisa della Casa. Ein Wasserschloss ist es allerdings längst nicht mehr, die Gräben sind zugeschüttet wie in Neunkirch.

Stadtgründungen: Wer macht das wozu?

Dörfer entstehen nach und nach – Städte werden gegründet und gebaut. Ein Haufendorf wie Gächlingen oder ein Strassendorf wie Löhningen sind nach und nach entstanden, die Addition der Häuser beruht mehr oder weniger auf Zufall. In Neunkirch ist das ganz anders, da gab es ein Gesamtkonzept, und in dieses Konzept musste der oder das Einzelne hineinpassen.

Das Konzept war aber natürlich mehr als ein Bauplan, es musste in die Zeit passen, Vorteile bieten und ein Ziel verfolgen. Denken Sie an moderne Städtegründungen wie Tel Aviv, Brasilia oder Ankara. Wir müssen uns nicht einmal ins 11. bis 14. Jahrhundert zurückversetzen, können ganz modern überlegen.

Stellen wir dazu einige einfache **Fragen**:

- Was ist eine Stadt?
- Wo liegt sie?
- Hat die Lage etwas mit der Stadtgründung zu tun?
- Welche Vorteile haben die Bewohner?
- Welche Vorteile hat der Stadtgründer?
- Gibt es eine Entwicklung für eine gegründete Stadt?

Und schauen wir, **wer** eine Stadtgründung vornimmt und **mit welchem Grund**:

Verteilung des Hand-Out (Beilage)

Die Begründung für die Stadtanlage für Neunkirch fehlt. Es gibt tatsächlich keinen ersichtlichen Grund, warum hier, wo Neunkirch steht, eine Stadt stehen muss. Zwar gibt die Anordnung des Städtchens einen Hinweis: Die beiden Stadttore markieren Eingang und Ausgang einer Durchgangsstrasse, die der Bischof hier zwecks Vermarktung der Transitwaren nutzen wollte. Also war die *untere Strasse* Schaffhausen – Basel der Grund für die Stadtanlage. Das genügt für die Prosperität einer Stadt aber nicht, zudem ist die Strecke Schaffhausen – Basel auch durch den Rhein erschlossen, mühsam zwar wegen Rheinfluss und Laufenburg (Laufen = Flusshindernis, Felsen, oberer Lauf bei SH, unterer Lauf = Rheinfluss).

Nun gibt es interessanterweise nebst Niuchilchun (850 erstmals erwähnt) auch noch Ergoltingen (1093 erwähnt, bis 1560 eingemeindet). Der Ort Ergoltingen samt Mühle stand vorne im Ergoltingertal, und zwar an der Durchgangsstrasse Zürich – Jestetten – Zollstock – Ergoltingertal – Gächlingen – Schleithem – Südschwarzwald. Noch heute zeugt der seltsame Strassenverlauf beim Hämingrank von der alten Verkehrsrouten, denn dort überlagerten sich die Strasse Schaffhausen – Basel und Zürich – Südschwarzwald auf 300 Meter. Früher führte die Strasse hinter der Bahnlinie weiter, der Flurname

Stössli zeugt von einer beachtlichen Verbindung, knapp daneben stand die *Galgenaach*, wo Verbrecher aufgeknüpft wurden, gut sichtbar von beiden Durchgangsstrassen. Falls Neunkirch je hätte prosperieren wollen, hätte die Stadt wohl im Hämingrank angelegt werden müssen, dort bestand wenigstens ein Verkehrsknotenpunkt. Also ist Neunkirch damit nicht nur eine Kopfgeburt, sondern darüber hinaus eine Fehlplanung. Ein Umstand, dem wir es verdanken, dass sich die Stadt Neunkirch in der Neuzeit nicht entwickelt hat und sich in mehr oder weniger ursprünglichem Zustand in die Gegenwart gerettet hat. Es fehlt nur noch, dass man die Gräben um die Altstadt wieder aufreisst und Wasser fliessen lässt, und wir hätten eine perfekte Wasserschlossstadt.

Von der Fehlplanung zu neuen Ufern

Fehlplanung ist ein hartes Wort, aber vor allem ist es ein Befund, der sich erst im Nachhinein feststellen lässt. Bischof Eberhard II. konnte 1260 die Entwicklung des aufkommenden Landverkehrs noch nicht abschätzen. Ihm ging es um eine Verbesserung der Verhältnisse im Klettgau, wo er bzw. das Bistum relativ breiten Streubesitz hatte. Diesen wollte er von einem neuen Zentrum aus verwalten, und das ist ihm mit der Stadtgründung von Neunkirch auch gelungen. Konstanz hatte in Neunkirch ab 1260 ein Verwaltungszentrum, das die bisher rein bäuerlichen Verhältnisse zu einem urbanen Schub verhalf. Mag sein, dass die aus der Umgebung einziehenden Neunkircher vorerst noch teilweise Bauern blieben, Stadtbauern eigentlich, wie sie in Schaffhausen und in allen andern Städten im Spätmittelalter und in der Neuzeit auch anzutreffen waren. Aber mit der Stadtwerdung war die Chance vorhanden, dass sich die Arbeitswelt in einzelne Berufe aufsplitterte, der eine wurde daneben Schmied, einer Fuhrmann, einer Schreiner, einer Schreiberkraft. Wenn dann noch gute Schulbildung angeboten wurde, konnte der gesellschaftliche Wandel und Aufstieg beginnen. Da allerdings waren erst der Bischof und später dann die Stadt Schaffhausen nicht gerade bemüht, eine optimale Entwicklung zuzulassen. Immerhin: Neunkirch wurde zu einem städtischen Zentrum, 1595 Zentrum der Obervogtei Klettgau und nach dem Erwerb der Hohen Gerichtsbarkeit 1657 auch Zentrum der Landvogtei Klettgau mit Hallau, Oberhallau, Gächlingen, Siblingen, Wilchingen, Trasadingen, ab 1580 auch Osterfingen. Und wahrscheinlich ist das auch künftig die eigentliche Bestimmung des Städtchens Neunkirch: Verwaltungszentrum des Klettgaus zu sein und werden.

Wir leben in einer Zeit der Gemeindefusionen. Wie wäre es, wenn sich Neunkirch aufmachen würde, das Zentrum einer Grossgemeinde Klettgau zu werden und so die Bestimmung, die der Stadtgründer 1260 im Auge hatte, auch in Zukunft wieder zu werden? Nur weil die Hallauer 1831 etwas lauter nach Revolution riefen, ist der Zug noch nicht abgefahren.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Fragen zur Stadt Neunkirch

Was ist eine Stadt?

- Befestigter, gesicherter Ort (bis 19. Jh. nachts geschlossene Stadttore)
- geschützter Markt / Umschlagplatz / Marktfriede
- Verkehrsknoten / Energiequelle (z.B. Flusswasser für Wasserräder, Mühlen)
- Arbeitsteilung / Handwerk / Technik / Industrie
- Verwaltungszentrum (hier laufen die Fäden zusammen)
- Bildungszentrum (gesellschaftlicher Aufstieg durch Bildung)

Wo liegt sie?

- an Fluss
- an Kreuzung von Verkehrswegen
- bei Hindernissen von Verkehrswegen

Welche Vorteile hat der Bewohner?

- sich Niederlassende erhalten Grundstück
- können handeln und Wohlstand erlangen (Aufstiegschancen; wo wohnt man heute?)
- Schutz, Frieden, Sicherheit
- haben Privilegien (pers. Freiheit: Stadtluft macht frei)
- haben lokal geschützte Rechtsordnung (aus Stadt- wird Staatsrecht)
- wählen Behörden selbst (Selbstverwaltung)
- gibt neue Gesellschaftsschicht: Städter im Gegensatz zu Bauern

Welche Vorteile hat der Stadtgründer?

- Zins von Grundstücken
- profitiert vom Handel und oft vom Durchgangszoll
- hat treue, verlässliche Partner
- hat übersichtliche Verhältnisse und eine rationelle Verwaltung
- muss nicht selbst täglich regieren und Recht sprechen
- kann eine vernachlässigte Region puschen

Wie entwickelt sich die gegründete Stadt?

- entsprechend Verkehrsfluss und dem, was davon hängenbleibt
- entsprechend Initiative von Stadtgründer und örtlicher Elite
- Unternehmertum oder „small is beautiful“
- Gewerbe, Handwerk, Industrie, Verkehrsanbindung
- SH: Postlinien-Einfallstor: Zeitungswesen
- SH: Salztransit bis Napoleon
- SH: Bahnknotenpunkt (alle Züge halten in SH)
- Lupfen, Küssenberg, Neunkirch: etwas abseits der Verkehrsflüsse

Stadtgründungen um Schaffhausen
--

<i>Jahr</i>	<i>Ort</i>	<i>Gründer</i>	<i>Hauptgrund</i>
1045/1122*	Schaffhausen	Nellenburger	Verkehrsknoten / Hindernis
1094*	Stein am Rhein	Zähringer? Klingen?	Verkehrsknoten / Hindernis
1120	Freiburg im Breisgau	Zähringer	Rheinverkehr
1130/1140	Rheinfelden	Zähringer	Rheinverkehr
1157	Freiburg im Üechtland	Zähringer	Wasserkraft / Handwerk
1178	Diessenhofen	Kyburger	Rheinverkehr / Wasserkraft
1191	Bern	Zähringer	Aareverkehr / Wasserkraft
1284	Brugg	Habsburger	Wasserschloss: Aare, Reuss, Limmat
1207 vor	Laufenburg	Habsburger	Rheinverkehr / Hindernis
1230 nach	Baden	Kyburger	Limmatverkehr / Thermen / Kurort
1238/40	Bremgarten	Habsburger	Reussverkehr / Brücke
1239/1269	Klingnau	Klingen, an Konstanz	Aare-Umladestation nach Zurzach
1248	Aarau	Kyburger	Aareverkehr
1250**	Zurzach	Bistum Konstanz	Rheinverkehr / bedeutender Markt
1306	Lenzburg	Kyburger	Marktsiedlung am Lenzbach
1312	Aarburg	Habsburger	Aareverkehr / Flösserei / Wasserkraft
1250	Bischofzell	Bistum Konstanz	Thurverkehr / Strassenknoten
1254	Kaiserstuhl	Regensberger	Rheinverkehr / Brücke
1260	Neunkirch	Bistum Konstanz	
1262 vor	Stühlingen	Lupfen	Markt / Strassenverkehr
1264	Winterthur	Habsburger	Strassenverkehrsknoten
1346	Küssaberg	Bistum Konstanz	Passübergang / Verkehrskontrolle
1384	Bülach	Österreicher	Strassenverkehrsknoten

* befestigter Ort (munitio/oppidani)

** kein Stadt-, nur Marktrecht